

Auch ab Montag noch zu vier?

HA: Do., 24.03.2011

Wenig Reibungspunkte im Hanauer Wahlkampf – Hoffen auf größeres Bürgerinteresse als 2006

Hanau (mum). Die Zielgerade ist erreicht und so manchem Wahlkämpfer geht langsam die Puste aus. Dabei kann man in der Brüder-Grimm-Stadt eigentlich nicht wirklich von „Kampfgelümmel“ reden – kein Wunder, denn von sieben Parteien, die aktuell im Stadtparlament vertreten sind, arbeiten vier in einer Kooperation zusammen. Doch wer von denen besetzt in Hanau eigentlich welches Thema? Was brennt den Bürgern nach Politikermeinung unter den Nägeln? Der HA hat nachgefragt.

In einer Sache sind sich alle sieben Fraktionen einig: Die Wahlbeteiligung 2006 war mit 35,1 Prozent eine Katastrophe. Dieser Wert soll auf jeden Fall getoppt werden, wengleich generelle Politikmüdigkeit der Bürger und das nicht eben übersichtliche Wahlverfahren mit Kumulieren und Panaschieren eher wenig Hoffnung machen. Jochen Dohn von den Linken bringt es auf den Punkt: „Ich habe Sorge, dass die Wahlbeteiligung könnte sogar noch niedriger liegen, denn viele Menschen wissen einfach nicht Bescheid und stellen wegen der aktuellen Ereignisse auch eher die Weltpolitik an die erste Stelle.“ Die SPD-Fraktionsvorsitzende Cornelia Gasche sieht das ebenso. Sie appelliert für den Gang zur Wahlurne: „Andere Menschen in der Welt kämpfen für die Chance demokratische Wahlen durchführen zu können. Wir haben sie und sollten sie wertschätzen und nutzen!“

CDU: Schuldenbremse ziehen

Welche thematischen Schwerpunkte setzen die einzelnen Parteien in Hanau, was steht ganz oben auf den jeweiligen Prioritätenlisten? Die FDP sieht den Hanauer Stadtumbau im Fokus: „Die Bürger wollen endlich Fakten sehen“, meint dazu die FDP-Fraktionsvorsitzende, Ursula Schäfer, „sie haben zwei Dekaden lang erlebt, dass am Freiheitsplatz nichts passiert. Den dringendsten Handlungsbedarf sehen wir darin, jetzt zügig die Bebauungspläne und alle weiteren administrativen Vorbereitungen über die Bühne zu bringen. Ganz persönlich liegen mir die Themen Kultur und Bildung am Herzen.“ Ihr Parteifreund, Stadtrat Dr. Ralf-Rainer Piesold, ergänzt: „Die Entwicklung der Schulen muss weitergehen. Da gibt es noch eine Menge zu tun. Außerdem müssen wir an der Haushaltskonsolidierung arbeiten, denn nachhaltige Politik können wir nur machen, wenn wir zukünftigen Generationen keinen Schuldenberg hinterlassen.“ Mit diesem Ziel ist die FDP, die mit sieben Sitzen in der Stadtverordnetenversammlung zweitstärkster Koalitionspartner hinter der SPD (17 Sitze) ist, gar nicht so weit weg von der Opposition: Auch die CDU hat sich die Schuldenfalle auf die Kommunalwahlkampffahne geschrieben, geht allerdings in ihrem Wahlprogramm dafür auch mit der

aktuellen Stadtregierung ins Gericht: „Die Viererkoalition hat Hanau abgewirtschaftet. Am deutlichsten wird dies beim Blick auf die immense Neuverschuldung der Stadt Hanau und die hohen Verluste zahlreicher Gesellschaften und Eigenbetriebe.“

Für Fraktionschef Dieter Hog und seine Kollegen, die mit 19 Parlamentariern zwar die stärkste Fraktion stellen, trotzdem aber nicht mitregieren dürfen, liegt die Lösung zum Beispiel in einer Kostenreduzierung innerhalb der Stadtverwaltung, einer Zusammenarbeit mit anderen Kommunen und der Einbindung Öffentlich-Privater Partnerschaften. Trotz der angespannten Haushaltsituation sollen nach Willen der CDU Steuern und Gebühren aber nicht erhöht werden. Hog: „Das würde die Attraktivität Hanaus als Wohn- und Wirtschaftsstandort schmälern.“

Apropos „Opposition“: Die Linke (aktuell drei Sitze) fürchtet Schlimmstes für Wohnqualität, Umwelt, soziales Gefüge und Finanzen, wenn der Wedi kommt. Sie lehnt den Innenstadtdumbau ab, macht sich Sorgen um den bestehenden Einzelhandel und eine eklatante Wettbewerbsverschiebung. Außerdem seien die Bürger nach wie vor schlecht informiert: „Viele Leute wissen einfach nicht was da passiert“, hat der Fraktionsvorsitzende Jochen Dohn beobachtet. Gleichwohl will er sich und seine Kollegen nicht in die Rolle der ewigen Rumnöler gedrängt sehen: „Beim Thema Kindertagesstätten oder auch bei Staudin-

ger gehen wir konform mit der Koalition.“ Dohn wünscht sich in Zukunft mehr intensive Diskussionen im Parlament und weniger kooperationserzwungenen Kuschkurs: „In unserem Gespräch bei der Frankfurter Rundschau haben die Grünen tatsächlich gesagt, einige unserer Anträge seien ja gar nicht schlecht gewesen, aber sie hätten wegen der Koalition nicht zustimmen können.“ Zu seinem persönlichen Thema im Rahmen Schule und Bildung macht Dohn übrigens die Inklusion:

„Da sind wir noch ganz schlecht aufgestellt!“

Doch zurück zum Viererbündnis: Zu diesem gehört mit vier Mandaten auch die BfH (Bürger für Hanau), die in ihrem

Wahlprogramm übrigens gleich betont, sie sei keine Partei: Die BfH unterstützt den Wettbewerblichen Dialog, macht sich für den Frankfurter Flughafen als Wirtschaftsmotor und „Bildungschancen für alle“ stark. Vor allem aber die Kulturpolitik liegt ihr am Herzen: „Die BfH setzt sich dafür ein, dass es weiterhin bezahlbare und kostenfreie Kulturangebote in Hanau gibt.“



KOMMUNALWAHL

27. März 2011

Mehr Grün(e) für Hanau

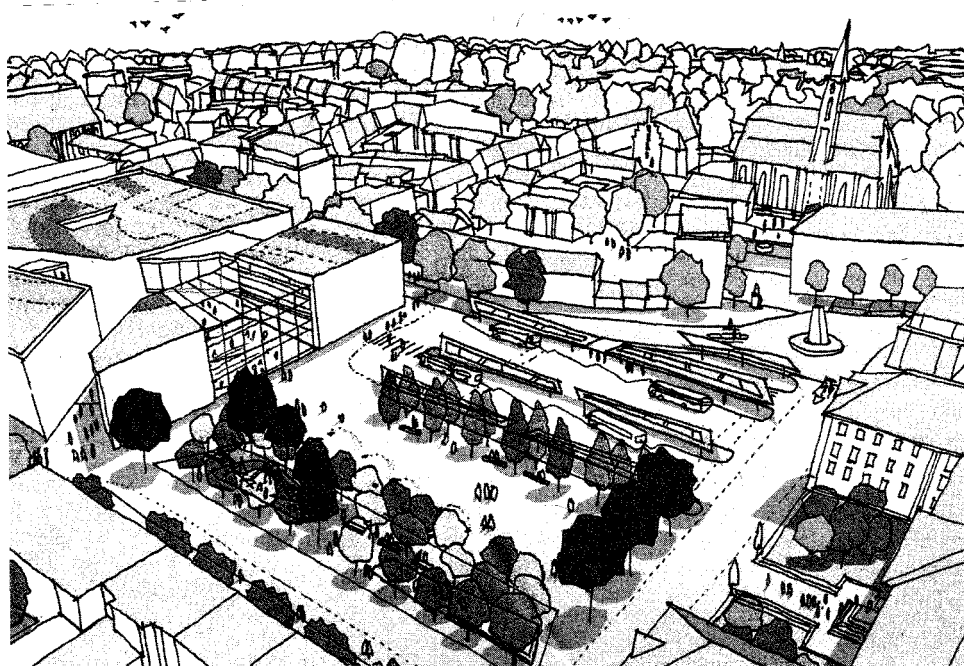
Wen wundert's, denn schließlich ist der Kulturbeauftragte der Stadt Hanau, Klaus Remer, jetzt ein BfH-Mann, der in seinen Zeiten als Dezernent in den Achtziger und Neunziger Jahren mit seinem Amt so manches kulturelle ins Laufen brachte. „Ein Bruder-Grimm-Kulturzentrum ist ein we-

sentlicher Baustein für die Hanauer Stadtentwicklung und soll als große Chance für unser Hanau genutzt werden“, so die BfH. Weiterhin ökologische Akzente setzen wollen die Grünen, die sich nach der Ära Diez und Hilbig in neuer Aufbruchstimmung sehen. Die Spitzenkandidaten Monika Nickel und Stefan Weiss nannten im HA-Gespräch die Stärkung der Energie-Effizienz und des Passivhausstandards in der Stadt sowie die ökologische Gestaltung der Innenstadt als Top-Themen. Weiterhin wolle man das Integrationskonzept weiter umsetzen, die Stabstelle Umwelt als Grünen-Thema voranbringen und sich der Jugendkultur annehmen. Gesunder Realitätssinn bei den Grünen: „Man muss einfach gucken, was ist alles machbar“, so Nickel, die nach der Wahl keine Koalition um jeden Preis eingehen würde. Stefan Weiss: „Wir gehen nicht über den Durst.“

So, und was sagt der „Platzhirsch“ im Hanauer Stadtparlament, die SPD, die den Oberbürgermeister Claus Kaminsky (im Mai 2009 zum zweiten Mal ins Amt gewählt) stellt? Cornelia Gasche fasst zusammen: „Für die SPD Hanau sind die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen die dringlichste Aufgabe, die wir zügig zu bewältigen haben. Daneben gilt es eine lebens- und lebenswerte Stadt für Menschen jeden Alters zu bieten. Wir sind im Bereich Stadtentwicklung in hohem Tempo unterwegs, es gilt diesen Weg fortzusetzen. Die hohen Standards in Kitas und Schulen gilt es zu erhalten und weiterzuentwickeln, damit Chancengleichheit keine leere Worthülse ist. Es stehen jetzt mutige Entscheidungen im Innenstadtumbau an, die Gestaltung der Plätze wird uns in der nächsten Zeit beschäftigen.“ Ein Lob

für die Koalitionsarbeit kommt übrigens von ungewohnter Seite: Bert-Rüdiger Förster, Republikaner-Chef (Vier Sitze), würde dem Bündnis durchaus ein „Befriedigend“ geben und bezeichnet seine Fraktion als die „echten Freien“, die allem zustimmen können, was sie für gut halten.

Ach ja, zu guter Letzt noch die Gretchenfrage an alle nach den Zahlen: Eigentlich wollen alle zulegen. Die SPD hat mehr als 30 Prozent als Ziel, die CDU hofft auf stärkste Fraktion, die Grünen wären von allem enttäuscht, das nicht zweistellig ist, die FDP würde nicht gerne für Versäumnisse in der Bundespolitik büßen und die Linke wünscht sich „einfach einen mehr, weil wir das zu dritt nicht schaffen.“ Wie gesagt, so manchem Wahlkämpfer geht einfach die Puste aus.



dtumbau steht natürlich bei den Hanauer Fraktionen ganz oben auf der Wahl-
 liste. Nicht jede Fraktion sieht das positiv. Grafik: Privat